

Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: 18 (2003)

Heft: 9

Rubrik: Courier des lecteurs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Dossier «Aus- und Weiterbildung» in Arbido 7-8/2003

«Offiziell schwarz gemalt»

Arbido 7-8/2003 enthält ein Dossier «Aus- und Weiterbildung».

Interessierte freuen sich, Neuigkeiten und Entwicklungen lesen zu können.

Bei näherer Betrachtung fällt aber auf, dass über die Ausbildung vor allem (negative) Fragen gestellt werden, die weder beantwortet noch dementiert werden.

Die Aussagen, die im Editorial und in den Texten von I+D-Assistentinnen und -Assistenten gemacht werden, wirken teilweise befremdend. Ohne Perspektiven aufzuzeigen, wird zum Zeitpunkt der Lehrabschlüsse «offiziell schwarz gemalt».

Dass die Verbände VSA/AAS, BBS und SVD-ASD – naturgemäß vor allem der BBS mit langer und eindeutig reformbedürftiger Ausbildungsgeschichte – 1994 fast ausschliesslich die Fachhochschulstudiengänge in den Vordergrund rückten, fiel schon seinerzeit auf. Die Berufslehre (Zubringerin aller FHS in der Schweiz) wurde erst später und am Rande ein Thema. Entsprechend kurzfristig und die Entwicklungen und Chancen, die eine solche Reform mit sich bringt, nicht nutzend, mussten viele der dabei zu leistenden Arbeiten ausgeführt werden.

Die erwähnten Texte schaden teilweise den Ausbildungsinstitutionen. In vielen I+D-Betrieben wurden gerade erst mit dem neuen Angebot Berufslehre Ausbildungsstellen möglich und eingerichtet – viele Verantwortliche mussten sich vehement für entsprechende Ressourcen einsetzen. Wenn ihre Kolleginnen, Kollegen und Chefinnen, Chefs heute lesen, dass dieser Beruf letztlich nicht gefragt sei ... ist nicht nur an vielen Entscheidstellen, die für den Ausbildungsall-

tag wichtig sind, viel Goodwill und Lobbyarbeit verloren, sondern schwindet auch die Motivation der zuständigen Ausbildnerinnen und Ausbildner und der Personen in Ausbildung. Zudem wird mancherorts an der Glaubwürdigkeit der Ausbildungsinitiantinnen und -initianten gezwifelt. Die Folge kann beispielsweise der Abbau von Ausbildungsstellen sein – Fehlinvestitionen, wenn auch nur vermeintliche, kann sich nun mal kein Betrieb leisten.

Zurück zur Aktualität. Dass die LAP-Feier in Zürich von keiner Vertretung der Ausbildungsdelegation bzw. der Verbände besucht wurde, stimmt ebenfalls nachdenklich. Gegenüber den neuen Berufspersonen und ihren Angehörigen, aber auch gegenüber der Presse wäre eine solche Präsenz ein wichtiges und positives Signal.

Barbara Fässler sei an dieser Stelle aus dem Kolleginnen- und Kollegenkreis herzlich für ihre Arbeit als Chefredakteurin LAP 2003 Zürich/Bern gedankt.

Von den erfolgreichen Lehrabgängerinnen und -abgängern 2003 aus Bern, Lausanne, Zürich würden wir im *Arbido* gerne die Namen lesen.

Eine kurze Beschreibung von Ausbildung und Beruf I+D-AssistentIn mit anschliessender Namensliste der erfolgreichen LehrabgängerInnen in zwei, drei grossen Tageszeitungen (wie in vielen Berufsbereichen üblich) bietet sich als einfache, effiziente und wirkungsvolle Werbung geradezu an.

Letztlich wird der Markt viele derzeit offene Fragen beantworten. Wer jung und aktuell ausgebildet ist, findet eventuell mittelfristig schneller eine Stelle als manche, die seit Jahren auf einem gewissen Wissensniveau stagnieren und bestimmte Lohnforderungen stellen. Zudem ist die Stellensuche zur Zeit nicht nur im Bereich der Information Science schwierig.

Wir sind überzeugt, dass weiterhin I+D-Assistentinnen und -Assistenten ausgebildet werden sollen. Diese Berufslehre hat unserer Meinung nach Zukunft und erschliesst ihren Absolvierenden Entwicklungsmöglichkeiten. Die

Anstellung gelernter Berufspersonen wäre an vielen I+D-Schmittstellen eine sinnvolle und ausbaufähige Sache – man denke nur an die zahlreichen Registrierungen und Dokumentations-/Bibliotheksangebote in kantonalen und nationalen Verwaltungen, aber auch an die Bereiche allgemein-öffentliche Bibliotheken, Records Management, Wissensmanagement, Archive, Privatindustrie.

Zur Anregung an Interessierte ein paar Fragen von grundsätzlicher Bedeutung in der Ausbildung von I+D-Assistentinnen und -Assistenten: Rekrutieren wir interessierte, intelligente und motivierte Auszubildende, und fördern wir sie während der Ausbildung kontinuierlich und mit professionellem Weitblick?

Konzentrieren wir uns auf Verbesserungen und Qualitätssteigerungen in der betrieblichen und schulischen Ausbildung und bei den Einführungskursen?

Ermöglichen und unterstützen wir in unseren Institutionen den Besuch der lehrbegleitenden Berufsmaturitätsschulen?

Arbeiten wir in allen Bereichen offen und kooperativ, vernetzt und zielorientiert zusammen, und streben wir eine nationale Koordination an?

Für die Ausbildung engagiert – Barbara Kräuchi, Doris Wenger, Markus Würsten, Heidi Meyer, Irène Stüdeli, Marlis Werz, Gaspare Foderà, Marcel Geringer, Felix Bornick, Verena Bider, Daniel Nater, Regula Egger, Nicole Fall

Bemerkungen und Fragen

Bemerkungen und Fragen zum Editorial und Dossier *Arbido* 7-8/2003:

- Es hat in Swisslib immer noch mehr Stellenangebote als Stellenbeschaffende.
- Wir bekommen nicht mehr Spontanbewerbungen als vor zwei, drei Jahren.
- Der BBS und auch die SVD-ASD, ich bin Doppelmitglied, haben sich bei mir als Lehrmei-

sterin resp. bei uns (DEZA) als Lehrbetrieb noch nie erkundigt, ob wir über den weiteren Berufsweg unserer LehrabgängerInnen informiert sind, und wir wurden auch noch nie über unsere Erfahrungen und Meinungen zu den angebotenen Ausbildungen und Ausgebildeten befragt.

- Hat die Ausbildungsdelegation Umfragen gemacht? Auf welche Zahlen und Angaben von wem stützt sie sich?
- Sind Vergleiche mit LehrabgängerInnen/FachhochschulabsolventInnen/NDS aus verwandten Berufen (BuchhändlerInnen, Kaufleute, InformatikerInnen) und deren Arbeitsmarkttchancen gezogen worden?
- Gibt es Zahlen und Informationen, wie viele I+D-Betriebe in den letzten zwei Jahren «berufsfernende» Personen angestellt haben und wieso?
- Wenn ich feststellen müsste, dass fähige Berufsleute, die wir ausgebildet haben, keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, würden wir keine Lehrstellen mehr anbieten – aber erst dann!
- Dieses Jahr ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt eine aussergewöhnliche!
- Die DEZA bildet jedes Jahr 5 KV-Lehrlinge aus. In all den vergangenen Jahren haben diese LehrabgängerInnen problemlos eine Stelle nach der Lehre gefunden. Dieses Jahr hat noch niemand eine Stelle! Die DEZA hat deshalb beschlossen, diese Lehrlinge ein Jahr lang weiterzubeschäftigen, damit sie nachher die oft verlangte «Berufserfahrung» nachweisen können.

Und zum Schluss ein Wunsch: Es wäre schön, wenn die nächste Ausbildungsdelegierte aktive Erfahrungen mit der Ausbildung von I+D-AssistentInnen und FH-PraktikantInnen hätte.

Heidi Meyer
Information + Dokumentation
Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA
Bern

Anzeige

NEU: Archivieren Sie Ihre digitalen Daten direkt

auf den farbigen Mikrofilm

www.mikrosave.ch

mikrosave®
ist eine eingetragene Marke der Gubler Imaging



Einige Anmerkungen zum Artikel «Keine Boden-schätze, dafür ein hoher (Aus-)Bildungsstand» von Alfred. R. Tanner in *Arbido* 7-8/2003

Der Artikel von Alfred R. Tanner in *Arbido* 7-8/2003 ruft nach einigen Präzisierungen. Aufgrund der darin enthaltenen Ungenauigkeiten und Unklarheiten gerät der Artikel zu einem Rundumschlag, in dem Archivarinnen und Archivare generell der Unprofessionalität und des mangelnden Respekts vor dem archivischen Ethikkodex beschuldigt werden. Dies kann so nicht akzeptiert werden.

Wir gehen mit Tanner einig, dass im I+D-Sektor qualifiziertes Personal beschäftigt werden sollte und ausgebildete Berufsleute bevorzugt anzustellen sind. Wir halten jedoch fest, dass die mittleren und grossen Bibliotheken, Archive und Dokumentationszentren in der Regel qualifiziertes Personal anstellen oder für deren adäquate Ausbildung besorgt sind. Was die

Archivarinnen und Archivare der öffentlichen Archive (aber nicht ausschliesslich sie) betrifft, so verfügen diese in der Mehrzahl über einen hohen Ausbildungsgrad: Sie besitzen Hochschulbildung und haben ihre Berufskenntnisse anschliessend nicht nur in der Praxis, sondern auch in Kursen und Weiterbildungsveranstaltungen des VSA/AAS, mit Praktika in anderen Archiven, Teilnahme an internationalen Kongressen und mit dem Besuch von Archivschulen im Ausland und – seit kurzer Zeit – auch in der Schweiz erworben und vertieft.

Die Tatsache, dass Archive weniger Ausbildungsplätze anbieten als Bibliotheken, ist ein Problem, das angesprochen werden muss; es kann jedoch nicht einfach der Böswilligkeit der Archive zugeschoben werden. Bescheidene finanzielle Mittel, zu wenig Personal und ungenügende Infrastruktur verunmöglichen es zahlreichen kleineren Archiven trotz gutem Willen, Lehrlinge auszubilden. Zudem werden mittlere oder kleinere Archive (die

Tanner angesichts seiner eigenen beruflichen Erfahrungen und der aufgeführten Beispiele unserer Ansicht nach anspricht) von einer oder zwei Personen geleitet, die in der Regel keinen Einfluss auf die Anstellungspolitik haben. Diese Archivarinnen und Archivare können ihre Mitarbeiter nicht selbst auswählen, dies tun ihre politischen Vorgesetzten oder die Personalabteilungen, welche in Eigenregie und vielfach ohne Rücksprache mit den Betroffenen handeln.

Auch wenn die Einladung an die drei Berufsvereine zur Sensibilisierung der vorgesetzten Instanzen bezüglich der Anstellung von I+D-Absolventen durchaus zu unterstützen ist, so muss die Unterstellung, dass wir als verantwortliche Archivarinnen und Archivare qualifizierten Kandidaten mit einer entsprechenden Ausbildung nicht den Vorzug geben würden, in aller Form zurückgewiesen werden.

Tanners undifferenzierte Behauptung, dass die Schweizer Archivarinnen und Archivare unterschiedlos den Ethikkodex, den sie selbst an der VSA/AAS-Generalversammlung 1998 angenommen haben, nicht respektieren würden, ist schlicht falsch. Er unterscheidet nicht zwischen Berufsarchivaren (und den Facharchiven, die professionell geführt werden) mit entsprechender Ausbildung, die Mitglieder des VSA/AAS sind und sich mit dem Ethikkodex identifizieren, und anderen Personen, welche dazu «verurteilt» sind, Ordnung in Stössen von Dokumenten in ungeeigneten Lokalitäten zu bringen und so zu unfreiwilligen «Archivarinnen» gemacht werden. Der Titel «Archivar/Archivarin» ist in der Schweiz nicht gesetzlich geschützt und macht es mangelhaft ausgebildeten Amateuren leicht; das ist ein bekanntes Problem. Tanner schiebt jedoch die aufgeführten Mängel – von denen er verschiedene typische Beispiele aus nichtprofessionell geführten Archiven bringt – allen Archivarinnen und Archivaren unterschiedlos in die Schuhe. Dies ist insbesondere für diejenigen, welche entsprechend ausgebildet sind und den Ethikkodex angenommen haben, inakzeptabel.

In Tat und Wahrheit hat eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen eine wichtige Rolle in der Schaffung von neuen Studiengängen für Archivistik gespielt; sie arbeiten aktiv an Qualitätsstandards für Archive (z.B. ISAD[G], ISO 15489-1 Records Management) oder orientieren sich an Qualitäts-

projekten aus Nachbarländern (z.B. «La Carta della Qualità negli archivi» in Italien oder die Zertifikation NF gemäss der französischen Norm AFNOR Z 40-350 usw.). Auf diesem Wege wird man in den nächsten Jahren Fachleute von Amateuren unterscheiden können, und zwar auf eine auch für die den Archiven vorgesetzten Instanzen einsehbare Art.

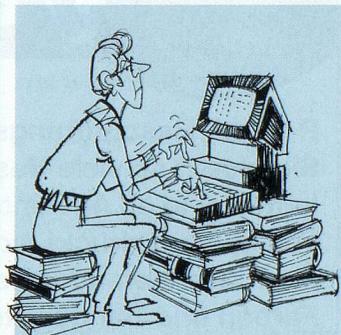
Die Frage der Berufsausbildung und das Problem der Anstellung von kompetentem Personal sind komplex: Sie verdienen einen analytischen und differenzierten Ansatz. Es handelt sich um ein Thema, mit dem sich sowohl der VSA/AAS wie auch die einzelnen Archive bereits seit längerer Zeit intensiv auseinander setzen. Die Qualität und das Ansehen unseres Berufsstandes werden nicht mit unqualifizierten Verurteilungen von beruflichen «Konkurrenten», sondern mit konstruktiven Lösungsvorschlägen und dem aktiven und konkreten Einsatz für eine bestmögliche Ausbildung erhöht.

Rodolfo Huber

Archivio della Città di Locarno

Anna Pia Maissen

Stadtarchiv Zürich



Zeichnung: Emil Leutenegger

**LeserInnen-briefe
Courrier des lecteurs**

Arbido

Büro Bulliard

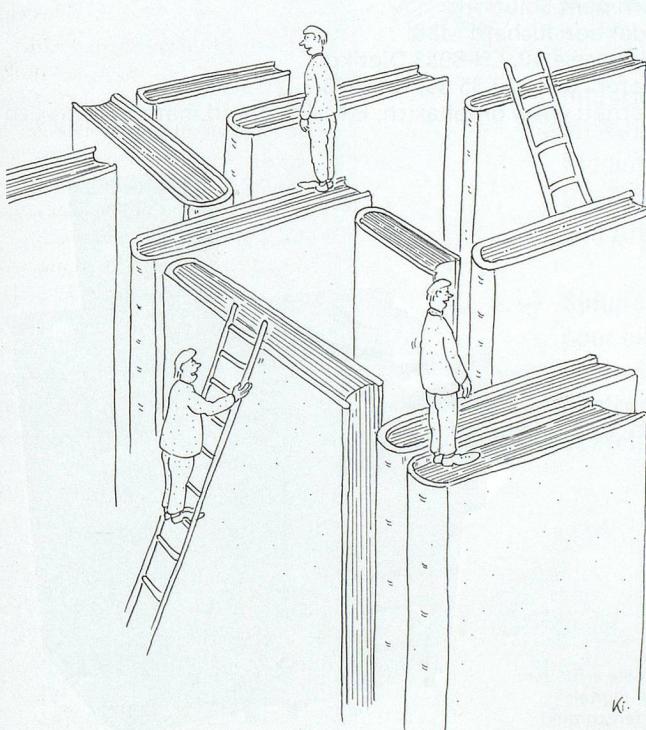
Daniel Leutenegger

CH-1792 Cordast

Fax: +41 (0)26 684 36 45

E-Mail:

dlb@dreamteam.ch



Cartoon: Ulrich Kieser